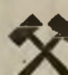
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 83 — Mittwoch, den 28. Mai 1930 — 48. Jahrgang

Verschärfte Lage in Indien

Neue Zusammenstöße — 16 Personen getötet, 300 Verletzte
Sturm auf das Salzlager — Eine Erklärung im Unterhaus

London. In Indien ist es am Montag in verschiedenen Städten erneut zu sehr ernsten Zusammenstößen gekommen, wobei nach den bisherigen Berichten 16 Personen getötet und etwa 300 verletzt wurden. In Rangoon kam es zu stundenlangen heftigen Straßenkämpfen zwischen streikenden Hafenarbeitern und Streikbrechern, die aus anderen Gegenden von den Arbeitgebern herbeigeholt worden waren. Berittene Polizei, die die Menge auseinandertreiben wollte, wurde mit Steinen beworfen, wobei es mehrere Verletzte gab. Der Verkehr mußte eingestellt werden. Sämtliche Läden wurden geschlossen. Viele Omnibusse wurden von der Menge beschädigt und Häuser mit Steinen beworfen. Die Zahl der Toten in Rangoon wird mit acht, die der Verwundeten mit 90 angegeben. Militärische Verstärkungen sind bereitgestellt worden und man rechnet mit der Möglichkeit einer Verkündung des Kriegszustandes. Dem Streik, der durch Lohnforderungen entstand, werden nun auch politische Ursachen zugeschrieben.

Bei einem Zusammenstoß in Guiergarbi ist ein Polizist getötet worden. In Wabala haben 83 Freiwillige am Montag einen weiteren Angriff auf das dortige Salzlager unternommen. 53 von ihnen wurden verhaftet. In der Nähe von Ahmedabad wurde eine Menge Freiwilliger bei der Rückkehr von einem Angriff auf das dortige Salzlager von berittener Polizei aufgehalten und zur Rückgabe des erbeuteten Salzes aufgefordert. Bei dem darauf entstandenen Kampf wurden 100 Personen verletzt, vier davon schwer. In Bombay ist die Lage so ernst, daß die Einführung des Kriegszustandes erwogen wird.



Luigi Boccherini

— als Komponist anmutiger Streichquartette, die auffallend an Haydn erinnern, der letzte Vertreter der gediegenen italienischen Kammermusik des 18. Jahrhunderts — starb am 28. Mai vor 125 Jahren.

Ein deutsch-polnischer Grenzzwischenfall

Waffengebrauch der Grenzbeamten — Den Verletzungen erlegen
Erregung in Warschau und Berlin — Polnische Rechtfertigungsversuche

Marienwerder. Zwei polnische Grenzbeamte haben am Sonnabend abend unbefugterweise die Grenze am Grenzgebäude in Neuhöfen überschritten. Bei der Festnahme haben die Polen von der Waffe Gebrauch gemacht, wobei ein deutscher Beamter und ein polnischer Beamter verwundet wurden. Unmittelbar darauf unternahmen andere polnische Beamte unter Ueberschreitung der Grenze einen Befreiungsversuch, indem sie eine große Anzahl von Schüssen auf das Grenzgebäude und die preußischen Grenzpolizeibeamten abgaben. Die Verletzungen des deutschen Beamten sind leichter Natur; der polnische Beamte ist verstorben.

Polnischer Rechtfertigungsversuch

Berlin. Die Iskra-Agentur meldet, daß das polnische Außenamt den polnischen Gesandten beauftragt habe, in einer Note der polnischen Regierung im Berliner Auswärtigen Amt offiziell gegen die Verletzung der polnischen Grenze, die im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen bei Opaleniece erfolgt sei, zu protestieren. Ferner wurde eine Entschädigung für die Verwundeten bezw. den getöteten Offizier des polnischen Grenzschutzes gefordert. Die bisherigen Feststellungen eines Sachverständigen (?) hätten ergeben, daß der Ueberfall auf die polnische Grenzpolizei durch den deutschen Grenzschutz aus dem Hinterhalt erfolgt sei.

*

An zuständiger Berliner Stelle ist von einer derartigen Note bisher nichts bekannt. Nach einem in Berlin eingegangenen amtlichen Bericht hat aber die bisherige Untersuchung des Zwischenfalles, wie nochmals festgestellt sei, einwandfrei ergeben, daß das Verschulden auf polnischer Seite liegt und daß die polnischen Grenzbeamten unbefugterweise in das deutsche Polizeigebäude in Neuhöfen eingedrungen sind. Was die polnischen Grenzbeamten veranlaßt hat, auf deutsches Gebiet einzudringen, müssen sie selbst am besten wissen. Jedenfalls zeigt allein die Tatsache, daß sich der Zwischenfall auf deutschem Gebiet in einem deutschen Polizeigebäude abgespielt hat, daß die deutschen Beamten keine Schuld treffen kann.

Die deutsche Sprache in der tschechischen Armee

Prag. Der Militärlandeskommandant von Böhmen, General Bily, erließ vor einigen Tagen einen Befehl, durch welchen den Offizieren und ihren Familien der Gebrauch der deutschen Sprache auch im privaten Verkehr verboten wurde. Diese Maßnahmen, die s. Zt. im In- und Ausland großes Aufsehen hervorrief, hat nunmehr durch das Ministerium für Landesverteidigung eine Richtigstellung erfahren. Das Ministerium hat an alle militärischen Dienststellen einen vertraulichen Erlaß gerichtet, durch den die Herausgabe sämtlicher Befehle und Winke, soweit sie den Gebrauch der Staatssprache im dienstlichen und außerdienstlichen Verkehr betreffen, ausdrücklich dem Ministerium für die Landesverteidigung vorbehalten bleibt, mit der Begründung, daß Fragen dieser Art zwecks einwandfreien Vorgehens für die ganze Republik einheitlich gelöst werden müßten.

Macdonald um die Erhaltung des Weltreichs

London. Ministerpräsident Macdonald hat anläßlich des Tages des britischen Weltreichs eine Rede gehalten, in der er darauf hinwies, daß Großbritannien die ihm durch seine Verpflichtungen gegenüber den verschiedenen Teilen des britischen Weltreichs, soweit sie nicht wie die Dominien volle Selbstverwaltung hätten, auferlegte Bürde nicht von sich weisen könne. Er glaube, daß die britische Herrschaft noch eine große Rolle in der Welt zu spielen habe. Zahlreiche Rassen hätten Weltreiche geschaffen, keines dieser Reiche habe sich aber als dauerhaft erwiesen. Die Frage, ob das britische Weltreich die Fähigkeiten habe, für die Zukunft zu leben, beantwortete Macdonald bejahend. Sie hänge aber vom einsichtsvollen und praktischen Sinn und Mut des britischen Volkes ab.

Diese Erklärung ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert, einmal aus dem Munde eines sozialistischen Ministerpräsidenten und zweitens im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Krise in Indien. Macdonalds Rede zeigt wieder auf das deutlichste, daß nicht nur die Konservativen oder Liberalen, sondern auch die englische Arbeiterpartei und damit so gut wie das gesamte englische Volk Imperialisten im Sinne der Erhaltung und des Ausbaues des britischen Weltreichs sind. Die indische Krise, das zeigt die Rede Macdonalds deutlich, wird die grundsätzliche Reichspolitik nicht beeinflussen können.



Verhaftung des Düsseldorfer Mörders

Peter Kurten, der am Sonnabend in Düsseldorf verhaftete 47 jährige Kutscher, der, wie bereits feststeht, wenigstens einen Teil der Düsseldorfer Greueltaten verübt hat, die seit Februar 1929 die ganze Welt in Atem hielten.

Eine Freihandelskonferenz in London

London. Am kommenden Mittwoch wird hauptsächlich auf Anregung des englischen Schatzkanzlers in London eine Freihandelskonferenz eröffnet werden. Die Konferenz, die von Industriellen, Wirtschaftlern und Politikern aus allen Teilen des Landes besucht wird, hat den ausgesprochenen Zweck einer Gegenorganisation zu dem unter Führung von Lord Beaverbrook stehenden Weltreichs-Zollschutzfeldzug.

Eine Antwort des Finanzministers

Die Pressekommentare, die das Interview des ehemaligen Finanzministers ausgelöst hatten, veranlaßte den Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur, sich an den jetzigen Finanzminister Matuszewski mit der Bitte um eine Stellungnahme zu den Aeußerungen des Herrn Czechowicz zu wenden. Herr Matuszewski sagte u. a.:

„Die Behauptungen Czechowicz' über die ausländischen Kredite sind einseitig und zu sehr subjektiv. Polen wird vom ausländischen Kapital nicht gemieden, die Unterbrechung seines Zuflusses nach Polen trat Anfang 1929 aus innerpolitischen Gründen ein. Die Ursache dafür ist in der gegenwärtigen Lage auf dem amerikanischen Geldmarkt zu suchen. Frankreich unterstützt überhaupt keine ausländischen Emissionen, es sei denn, daß die Anleihen einen allgemein finanziellen Charakter tragen, wie dies bei der polnischen Stabilisierungsanleihe der Fall ist. Die Tatsache, daß die russischen Vorkriegsschulden nicht geregelt wurden, war leider auf dem holländischen Geldmarkte ein grundsätzliches Hindernis für uns. Uebrigens sind die maßgebenden Emissionsbanken zur Zeit mit der Kommerzialisierung der deutschen Reparationsanleihe beschäftigt, so daß man von einer normalen Unterbringung polnischer Emissionspapiere auf den ausländischen Geldmärkten vorläufig noch nicht sprechen kann.

An Anleihe-Angeboten hat es Polen in den letzten zwei Jahren nicht gefehlt, so kam z. B. eine 20-Millionen-Dollar-Anleihe für die polnische Eisenbahn zustande. Alle anderen Angebote wurden vom Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit behandelt, man wird sich immer hüten müssen, ausländisches Kapital „um jeden Preis“ zu erlangen.

Deutsch-polnischer Meinungsaustausch

über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Berlin. Zwischen Vertretern der deutschen und polnischen Regierung hat in Berlin ein Meinungsaustausch über ein internationales Abkommen zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkung derselben nach Möglichkeit stattgefunden. Die Besprechungen, die sich über 3 Tage erstreckt haben, haben zu einer Klärung der beiderseitigen Auffassungen beigetragen. Die beiden Abordnungen haben ihre Regierungen über den Verlauf der Verhandlungen unterrichtet.

Der Räumungsplan der Franzosen

Mainz. Bei dem französischen Oberkommando liegt folgender Plan für die Räumung des besetzten Gebietes bis 30. Juni vor: In der ersten Etappe vom 20. bis 30. Mai findet eine Verminderung der Garnisonen Landau, Trier, Neustadt und Mainz statt. Geräumt werden in dieser Zeit die Orte Bingen Worms, Germersheim und Speyer. In der zweiten Etappe, vom 1. bis 20. Juni, soll das noch im besetzten Gebiet verbliebene Gros der französischen Truppen in Kehl, Landau, Mainz und Trier zurückgezogen werden. Kaiserslautern wird in dieser Zeit völlig geräumt. In der letzten Etappe, vom 20. bis 30. Juni, werden der Rest der Truppen und die Abwicklungsstellen zurückgeführt.

Indienaussprache im Unterhaus

London. Im Verlauf der Indienaussprache im Unterhause erklärte Staatssekretär Wedgewood Benn, die letzten Unruhen hätten mehr sporadischen Charakter gehabt und seien auf die Städte beschränkt geblieben. Die Mohammedaner hätten sich im allgemeinen an den Unruhen nicht beteiligt. Die Regierung habe nicht die Absicht, eine weitere Ausdehnung der Unruhen zuzulassen. In Peschawar sei die Lage ruhig.

Weiter erklärte der Staatssekretär, daß zwischen dem Vizekönig von Indien und der Londoner Regierung stets volle Uebereinstimmung bestanden habe. Er sehe dem Tag entgegen, an dem Indien seinen Platz unter den selbständig regierten britischen Dominien einnehmen werde. Der Bericht der Simon-Kommission werde in allernächster Zeit veröffentlicht werden.

Pariser Erregung über die Mussolinirede

Paris. In einem aufsehenerregenden Artikel beschäftigt sich Pertinax im „Echo de Paris" mit der letzten Rede Mussolinis. Frankreich könne es nicht stillschweigend hinnehmen, wenn Mussolini, offensichtlich gegen Frankreich gewendet, dieses Land mit der italienischen Rache bedrohe. Die unvermeidbare Folge dieser Diktaturreden springe in die Augen. Von jetzt ab seien die vor zwei Jahren eingeleiteten französisch-italienischen Besprechungen, die die trennenden Fragen lösen sollten, auf unbestimmte Zeit vertagt. Ein Verständigungsversuch mit einer Regierung sei zwecklos, die entschlossen sei, mit Macht das zu nehmen, was sie durch die Diplomatie nicht erreiche. Für Frankreich sei es von großer Bedeutung, daß sich das italienische Volk freiwillig auf den Krieg einstelle. Die Londoner Flottenkonferenz und die Ablehnung der italienischen Forderung, eine gleich große Flotte wie Frankreich zu erhalten, seien die Hauptgründe für die Ausbrüche Mussolinis. Im letzten Herbst hätten Henderson und Macdonald, die Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Italien nicht verstanden und sie unbewußt vergiftet. Henderson und Macdonald sowie die Vertreter Amerikas seien im hohen Maße verantwortlich für den gegenwärtigen französisch-italienischen Streit.

Umgruppierung in der amerikanischen Flugzeugindustrie

Neuyork. Als Dachgesellschaft mehrerer bedeutender Flugzeugbauunternehmungen, darunter vor allem der Dornier-Company of America und der Fokker Aircraft Corporation, ist hier die General Aviation Corporation gegründet worden. Diese Gesellschaft wird völlig von der Autobaufirma General Motors kontrolliert.

Wieder Erdstöße in Japan

Tokio. In Tokio und Umgebung wurden am Sonntag starke Erdstöße verspürt, die mehr als 20 Minuten andauerten. Nach amtlichen Mitteilungen wurde kein großer Schaden angerichtet.



Vom deutschen Sängerbundesfest in Windhuk

In der Hauptstadt der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika, Windhuk, fand vor einigen Wochen das erste deutsche Sängerbundesfest statt, zu dem Abordnungen von allen Ortsgruppen des Mandatsgebietes zusammengekommen waren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Festzug, an dem sich viele hundert Personen beteiligten und der von der Bevölkerung der Stadt aufs herzlichste begrüßt wurde. Unser Bild zeigt einen Wagen aus dem Festzug, der für das „Seebad" Swakopmund warb.

Lenins Witwe gegen Stalin

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frau Krupskaja und der Parteileitung bis jetzt noch nicht beigelegt, die Witwe Lenins beabsichtigt vielmehr, sich der Rechtsopposition und zwar der Gruppe Sokolnikow, Patjakow und Bucharin anzuschließen. Von gut unterrichteter Quelle wird mitgeteilt, daß trotz der hohen Stellung der Witwe Lenins in der kommunistischen Bewegung die Parteileitung keine Kompromisse zu schließen beabsichtigt. Falls Frau Krupskaja weiter von der Parteileitung abrücke, so werde gegen sie mit denselben Maßnahmen vorgegangen werden, wie seiner Zeit gegen die oppositionellen Elemente. Die Parteileitung verlange, daß Frau Krupskaja sofort eine öffentliche Erklärung zugunsten der Partei abgebe und ihre Beziehungen zu der oppositionellen Bewegung abbreche.

Verhaftung eines „Goldmachers"

Düsseldorf. In Düsseldorf erregt die Verhaftung eines 30 Jahre alten früheren Färbers Heinz Kurschilden ungeheures Aufsehen, da er sich mit der Herstellung von Gold und Radium befaßt und damit eine Reihe der bekanntesten und prominentesten Düsseldorfer Persönlichkeiten geschädigt haben soll. Er hat seine Versuche einem größeren Kreise von Interessenten gezeigt, und diese haben ihm dann erhebliche Geldmittel zur Fortführung dieser Versuche und für ein Laboratorium zur Verfügung gestellt. Als die Versuche keine größeren Mengen Gold oder Radium ergaben, zeigten ihn die Geldgeber wegen Betruges an. Die Versuche bestanden darin, daß eine einfache Glasflasche mit Sand und Wasser gefüllt und versiegelt wurde, worauf elektrischer Strom in die Flasche geleitet wurde. Durch „Atomzertrümmerung" wollte dann K. Gold und Radium gewinnen. Es wurden auch tatsächlich einige kleine Goldkörnchen gefunden. Diese soll K. vorher in die Flasche hineinpraktiziert haben. Er soll weiter in Berlin, München und in anderen Städten bekannte Persönlichkeiten mit den gleichen Versuchen geschädigt haben. Die Düsseldorfer Betrügereien ziehen immer weitere Kreise. Auch in Köln sitzen Geschädigte, darunter ein Bankdirektor, der 50 000 Mark gegeben haben soll, und ein anderer Kölner, der sein ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen verloren hat. In Düsseldorf sind Bankdirektoren, Rechtsanwälte, ein Landesrat und Professoren sowie ein Kartoffelgroßhändler die Geschädigten. Mit den Versuchen beschäftigte der Alchimist sogar das Düsseldorfer international anerkannte Eisenforschungs-Institut. Hier verliefen jedoch die Versuche ergebnislos.

Mit Bazillen vergiftet

Krakau. Wie gemeldet wird, hat eine Stiefmutter ihre drei Söhne und den Hauslehrer auf eine merkwürdige Weise ums Leben gebracht. Als Angestellte an dem Bakteriologischen Institut der Universität verschaffte sie sich tödliche Bazillen und mischte sie den Kindern unter die Speisen. Zwei Söhne sind bereits gestorben, der dritte Sohn und der Hauslehrer liegen im Sterben. Die Frau ist festgenommen worden.

Küssen verboten

Neuyork. Seit Einführung der Eisenbahnen wird auf allen Bahnhöfen der Welt geküßt, umarmt und Abschied genommen. Die Mutter liebkost den Sohn, die Schwester den Bruder, der Bräutigam die Braut. Sogar langjährige Gatten lassen sich nicht lumpen und üben zur Feier des Tages Zärtlichkeit. Frohlockend umarmen sie die verbleibende Gattin. Den puritanischen Bürgern Kolumbiens blieb es vorbehalten, hier ein Ziel zu setzen. In zahlreichen Briefen ersuchten sie den Chef der Polizei, der „Unsitte" zu steuern. Sie forderten es um so dringlicher, als es Leute geben soll, die mit dem Abschied Mißbrauch treiben. Auf den kolumbischen Bahnhöfen ist eine ungeheure Küsserei im Schwunge. Anfangs hielten die puritanischen Bürger jene rührenden Abschiedsszenen für eine Folge des enormen Reiseverkehrs. Erst als ein Zug sich in Bewegung setzte, und die meisten Paare auf dem Bahnsteig verblieben, wo sie in gehobener Stimmung dem nächsten Abschied entgegensahen: erst da schöpfte man Verdacht. Und richtig: Liebespaare bevölkerten in inniger Umarmung den Bahnhof und tauschten Liebkosungen, obgleich sie nicht entfernt an Abschied dachten. Der Chef der Polizei sah ein, daß diese Küsse verboten werden müssen, und stellte Posten hin, die die Küsse auf ihre Berechtigung zu kontrollieren haben. Sie platzen brutal in rührende Abschiedsszenen und lassen sich — im Namen des Gesetzes — die Fahrkarten vorweisen. Auch messen sie Küsse nach Länge und Heftigkeit und schöpfen Verdacht, wenn zu viel Zärtlichkeit hineingelegt wird. Seit der Kontrolle wird, dem amtlichen Bericht zufolge, nur noch aus lauteren Motiven geküßt. Auch liegen die Bahnhöfe merkwürdig verwaist und still da.

Schüsse im Hotelzimmer

Swinemünde. Eine Ehetragödie hat sich im Seebad Heringsdorf abgespielt. Dort war der Photograph Wilhelm Stammer aus Swinemünde mit seiner Ehefrau in einem Hotel abgestiegen. Plötzlich ertönten aus dem Zimmer zwei Schüsse. Der Mann hatte der Frau eine Kugel durch den Kopf geschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Während der Mann sofort tot war, verschied die Frau nach einer halben Stunde.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich! Mich hat das Leben eben gleich mit harter Hand gepackt, das weißt du doch am besten, Tante Christa. Hinter mir stand kein Großvater, der mir jeden Stein aus dem Wege räumte und Tausender um Tausender zusammenscharrte, um mir eine sorglose Zukunft zu bereiten. Wenn man sich mühsam durchschlagen und für sein tägliches Brot arbeiten muß, wird man natürlich ernst."

„Als ob Geld immer glücklich machte!"

„Gewiß macht es nicht glücklich! Aber Sorglosigkeit macht mindestens froh und verhindert, daß ein geliebter Mann sich von einem wendet, bloß weil man arm ist!"

Christa streichelte mitleidig zärtlich das ernst gewordene Gesicht des jungen Mädchens.

„Denkst du denn immer noch an den Ungetreuen?"

„Nein. Uebrigens war er nicht ungetreu, sondern handelte ganz richtig, wie ich längst eingesehen habe. Ein armer Postassistent kann keine arme Lehramtskandidatin heiraten. Es fiel mir nur eben ein, als du von Lieses Jugendlust sprachst. In meiner Lebenslage hätte sie sich natürlich auch anders entwickelt, wäre, wie ich, ernster und reifer geworden, als es den Jahren nach sein müßte. Ob es gerade ein Vorteil für die Welt wäre, will ich dahingestellt sein lassen."

„Du hast mich mißverstanden, Dolly. Eigentlich nehme ich Liese Waidacher ja ihre Fröhlichkeit nicht übel. Bloß, daß sie so hinter Günther her ist. Das hast du doch auch bemerkt, nicht wahr?"

„Ja. Ich glaube, sie hat ihn ernstlich lieb!"

„Bah — so ein halbes Kind! Sie kokettiert mit ihm und wird ihm noch den Kopf verdrehen!"

„Das wäre ja kein Unglück. Eine bessere Frau könnte er schwerlich finden. Geld hat sie auch — d. h. der Großvater hat es. Dieser derbe, alte Filz, der es mit zäher Bauernfaust festhält und sich bei jeder Gelegenheit noch was zugute darauf tut, daß sein Vater noch persönlich hinter dem Pflug ging und die Ställe ausmistete!"

„Na, schließlich stammen wir ja alle von Bauern oder — Raubrittern ab, und ich weiß nicht, was da ehrenvoller ist. Jedenfalls ist es ehrlicher, sich so zu geben, als den reichen Emporkömmling zu spielen, wie viele andere an Waidachers Stelle täten! Ich schätze den Alten gerade darum. Auch ließ er seinen verstorbenen Sohn ja Landwirtschaft studieren, und Lieses Mutter war eine sehr gebildete Dame. Liese selbst wurde in einer Pension erzogen —"

„Davon merkt man wenig genug! Sieh dir doch dagegen Fräulein Wurzner an! Wie vornehm und sicher bewegt sich Grete Wurzner in der Gesellschaft, obwohl sie kaum ein halbes Jahr älter als Liese ist!"

„Grete Wurzner? Weißt du, wie Günther die nennt? Einen dressierten Affen!"

„Das ist sehr unrecht von Günther!"

Dolly schlang plötzlich lachend die Arme um ihre Tante.

„Was hast du denn nur heute, Tantchen? Du bist doch sonst gar nicht so knifflig! Und auf die Liesel lasse ich nun mal nichts kommen! Die wird einmal eine ganz famose Frau, wen immer sie heiratet!"

„Günther soll überhaupt noch gar nicht ans Heiraten denken! Er ist kaum zweiundzwanzig vorüber, und Liese wäre die letzte, die ich als Schwiegertochter möchte!" sagte Christa weinerlich eigensinnig. „Ich mag's nun einmal nicht! Dann raffte sie sich gewaltsam zusammen und fuhr sich über die Stirn, indem sie zu lächeln versuchte.

„Verzeih, Dolly, ich bin so nervös in der letzten Zeit. Mich drückt eben auch manches —"

Die junge Lehrerin küßte sie schweigend, wobei ein erschrockener Ausdruck in ihren klaren, grauen Augen stand.

Hatte Tante Christa etwa schon erfahren, was für törichte Gerüchte über ihren schönen Mann da und dort aufflatterten? Sicher waren sie ja nicht wahr — aber wie tief mußte es die Arme kränken, daß derlei überhaupt gesprochen wurde!

IV

Ingenieur Herrlinger begleitete Liese Waidacher heim, da sie den gleichen Weg hatten. Seine „Bude" — zwei Zimmer, die er sich für die Dauer seiner Arbeiten im Sulzgraben bei der Witwe eines Steuereinnehmers gemietet hatte — lag am Eingang des Dorfes Sulzach. Fünf Minuten vorher erreichte man den Waidacherhof, ein stattliches Anwesen mit Herrenhaus, Stallungen und einem Riesenobstgarten, an den sich Felder und Wiesen schlossen.

„Das zweistöckige Herrenhaus mit Schieferdach und wildem Weingelände hätte noch einen viel ansehnlicheren Eindruck gemacht, wenn nicht gegenüber auf der anderen Straßenseite ein villenartiger Prunkbau es in den Schatten gestellt hatte.

Villa Hermes mit ihrem Muscheldach, einem Uhrturm, zwei großen, statuengeschmückten Terrassen und dem prachtvollen Park ringsum, der voll seltener Bäume stand, ließ natürlich den einfachen Waidacherhof, wenn er auch zehnfach wertvoller war, nur wie ein besseres Bauerngut erscheinen.

Aber daran lag dem alten Lukas Waidacher gar nichts. Im Gegenteil. Er zog, wenn er seinen Hof, der breit und behäbig inmitten fruchtbarer Gründe lag, mit dem bloß von dem Stück Parkland umgebenen Prachtbau verglich, immer ein spöttisches Gesicht.

Ein Haus ohne Kornfeld, ohne Viehstand, Weide und Wald war gerade so wie die „Kinkerlitzchen, die die Herren Offiziere so aufgeblasen an sich spazieren trugen". Nichts Reelles dahinter. Da war ihm ein solider Goldreinettebaum in seinem Garten schon lieber als die australischen Koniferen drüben —.

Villa Hermes war jahrelang der Ruhesitz eines alten Generals gewesen. Nach seinem kürzlich erfolgten Tode kaufte es — gleichfalls als Ruhesitz — ein Architekt Helmer aus Wien, der vor einer Woche mit Frau, Tochter und Dienerschaft eingezogen war.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

25 jähriges Ehejubiläum.

Am Donnerstag, den 29. Mai feiert der Elektromonteur Franz Lijon aus Siemianowitz von der ul. Damrota 2, mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren. m.

Wer erhebt Einspruch?

=o= Die Gemeinde Siemianowitz will den Verbindungsweg zwischen der ul. Sobieskiego und der ul. Florjana, der zwischen dem Generlich'schen und dem früher Mokrski'schen Grundstück entlangführt, als unnötig sperren, weil er unsicher ist und den Gesundheitsvorschriften nicht entspricht. Eine gute Verbindung zwischen diesen beiden Straßen ist in der Nähe der ul. Szkolna. Begründete Einsprüche sind innerhalb 4 Wochen vom Tage der Bekanntmachung, den 16. Mai, ab an den hiesigen Amtsvorstand einzureichen.

Deutsche Eltern und Erziehungsberechtigte.

weist sämtliche Anfragen der Lehrer über nationale Gesinnung und Arbeitsverhältnis ohne Beantwortung zurück.

Es hat keiner das Recht auch nach diesen Verhältnissen zu fragen.

Darum seid auf der Hut! m.

Offener Sonntag und verlängerte Geschäftszeit.

=o= Die Geschäftsleute von Siemianowitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, den 1. Juni d. Js. sämtliche Geschäftslokale und öffentliche Verkaufsstände in der Zeit von 12 bis 6 Uhr nachmittags offen gehalten werden dürfen. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß laut einer polizeilichen Verfügung sämtliche Geschäftslokale am Sonnabend, den 31. Mai d. Js., bis um 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen.

Verkehrskartenanträge.

Nur noch bis Sonnabend, den 31. Mai nimmt die hiesige Polizei Anträge auf die neuen Verkehrskarten der Anfangsbuchstaben J—K entgegen. Den Anträgen sind drei Photographien und eine Gebühr von 2 Zloty beizufügen. Bei der Antragstellung müssen auf Verlangen auch andere Personalausweispapiere, wie Staatsangehörigkeitsausweis, Militärpaß usw. vorgelegt werden. Die neue Karte ist auch beim hiesigen Kommissariat gegen Ablieferung der alten Karte, nach geraumer Zeit, abzuholen. Man achte genau auf die fälligen Termine. m.

Belegschaftsversammlung der Laurahütte.

=o= Am vergangenen Sonnabend um 5 Uhr nachmittags fand im Generlich'schen Saale in Siemianowitz eine Versammlung der Belegschaft der Laurahütte statt. Der Saal war derart überfüllt, daß die Türen nicht geschlossen werden konnten, weil die Leute noch vor den Türen standen. In längeren Referaten verschiedener Redner, darunter auch der neue kommunistische Abgeordnete für den Schlesischen Sejm Wieczorek, die augenblickliche schwierige Wirtschaftslage und die Arbeiterentlassungen, sowie die schlechten Aussichten für die Zukunft. Einstimmig wurden hierauf folgende Resolutionen gefaßt: Es wird verlangt, daß in den Betrieben der Laurahütte mindestens 15 Arbeitsschichten pro Kopf im Monat verfahren werden sollen und zweitens wird eine Erhöhung der Kurzarbeiterunterstützung um 100 Prozent gefordert. Diese Resolutionen sollen der Hüttenverwaltung, der Wojewodschaft und der Regierung überreicht und in den Schlesischen Sejm eingebracht werden. Zum Schluß kam es noch zu einer erregten Debatte zwischen den alten und den neuen Betriebsratsmitgliedern, in der sie sich gegenseitig Mangel an Befähigung für ihr Amt vorwarfen.

Feierschichten in der Fitznerschen Kesselfabrik.

Wieder mußten in der hiesigen Kesselfabrik von W. Fitzner einige Feierschichten eingelegt werden. In dieser Woche soll sogar keine Schicht verfahren werden. Waren die Löhne schon in den letzten Monaten nicht rosig, so dürften sie in diesem, infolge der vielen Feierschichten, noch rosiger ausfallen. Das Elend unter den Arbeitern wird dadurch immer größer. m.

Wegen einer Zigarette mit der Flasche auf den Kopf geschlagen.

=o= Am vergangenen Sonntag, gegen 11½ Uhr, kam es auf der ul. Sobieskiego zwischen dem Josef Skrzypiok und einem gewissen K. zu einer heftigen Auseinandersetzung. K. verlangte von dem Sk. eine Zigarette und da ihm diese verweigert wurde, schlug er mit einer Flasche derartig unbarmherzig auf den Sk. ein, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Sk., der mehrere schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopfe erlitt, wurde von der Polizei in das Hüttenlazarett eingeliefert. Der Täter wurde verhaftet.

Rückkehr Siemianowitzer Ferienkinder.

=o= Das „Rote Kreuz" macht darauf aufmerksam, daß am Montag, den 2. Juni d. Js., von der Erholungsstätte Jastrzemb-Zdroj Kinder aus Siemianowitz zurückkehren. Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden ersucht, ihre Kinder am genannten Tage nachm. 3 Uhr von der Wartehalle 3. Klasse des Bahnhofs Kattowitz abzuholen.

Katholischer Jungmännerverein St. Aloisius. Laurahütte.

Am heutigen Dienstag findet ein wichtiger Mannschaftsabend des Kath. Jungmännervereins St. Aloisius statt. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte. Bei der Gelegenheit wird auch die Mannschaft, die am Feste Christi Himmelfahrt ein Wettspiel austragen wird, aufgestellt werden. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig. m.

Der Bienhofpark lebt wieder auf.

Das schöne Wetter am vergangenen Sonntag veranlaßte viele Bürger von Siemianowitz den schönen schattigen Bienhofpark aufzusuchen, um dort ihre Sonntagsruhe zu genießen. Schon kurz nach den Mittagsstunden setzte auf der Chaussee nach dem Bienhofpark ein Betrieb ein, der einer Völkerwanderung ähnelte. Die Sonne brannte, wie im Hochsommer. Endlich einmal warm ..., so konnte man allerseits hören. Doch nicht alle waren mit dieser Hitze zufrieden und ein Teil der Spaziergänger schimpfte sogar. War der Mensch jemals schon zufrieden? Im Bienhofpark selbst wurde es immer lebhafter. Ab 3 Uhr konzertierte zum ersten Male das Orchester der Musikschule Bismarckhütte unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Herrn Tzauner. Das Konzert war erstklassig und erheiterte das Publikum in voller Weise. Die Kapelle hat bei ihrem ersten Auftritt viele Sympathiker gewonnen. Bis in die zehnte Nachtstunde herrschte im Park buntes Treiben. m.

Ein heißer Sportsonntag

„Von der Stirne — heiß — rinnen muß der Schweiß ..." — „Nullsieben" Laurahütte vergibt 2 Punkte „Iskra" erzwingt gegen „06" Myslowitz ein Unentschieden — Schöner Erfolg der Slonskelf in Tarnowitz Die Handballturner erfolgreich

07 Laurahütte — Slonsk Schwientochlowitz 0:1 (0:0).

Der mit großer Spannung erwartete Punktkampf zwischen den obigen Mannschaften endete mit einer Niederlage des K. S. 07. Der Kampf selbst war ein äußerst zäher, jedoch kein schöner. Beide Mannschaften waren im Zusammenspiel sehr schwach. Besonders schwach war in diesem Spiele die Stürmerreihe des platzbauenden Vereins, die auch hauptsächlich für die Niederlage verantwortlich ist.

Die Slonskelf zeigte einen großen Ehrgeiz. Sie wußte, daß sie den K. S. 07 auf eigenem Platz in bester Verfassung vorfindet und mußte dementsprechend spielen, um die Punkte an sich zu reißen. Gefallen konnte die Hinterdeckung sowie Markiefka im Sturm.

Der Kampf begann schon in den ersten Minuten recht hart zu werden. Schon in den ersten Minuten diktierte der Schiedsrichter einen Elfmeter zugunsten der Schwientochlowitzer. Der geschossene Ball wurde jedoch vom hervorragenden Tormann Willem blendend gehalten. Angriffe auf beiden Seiten wechselten. Beide Torhüter bekamen genug Gelegenheit, ihre Kunst unter Beweis zu stellen. Zähe griffen beide Hintermannschaften an und retteten, was nur zu retten war. Es gab Zeitabschnitte, wo man ein wirkliches Hin und Her zu sehen bekam. Es war für den Schiedsrichter nichts Leichtes, die Kampfmannschaft im Auge zu behalten und übersah einige Hand's im Slonskstrafraum. In großer Nervosität verlief so die erste Spielhälfte. Nach der Halbzeit zeigte sich dasselbe Bild. Die meisten glaubten, daß der Kampf zwischen diesen beiden Rivalen unentschieden enden wird. Doch als Markiefka in der 20. Minute den ersten Treffer für seine Farben buchte, munkelte man vom Beginn des Torreigens. Etliche Male hatte der Nullsiebensturm Gelegenheit, gleichzuziehen. Die Ueberlegenheit der Nullsiebener wuchs von Minute zu Minute. Taktisch sehr richtig verlegte sich die Slonskelf auf das Defensivspiel und spielte auf Zeit. In den letzten Spielminuten winkte den Laurahüttern durch die Verhängung eines Elfmeters der Ausgleich. Kralewski schoß jedoch diesen Strafstoß dem Tormann in die Hände. Warum schoß nicht den Elfmeter Gawron? Bis zum Schluß änderte sich an dem Ergebnis nichts mehr. Diesen Punktverlust hat die Mannschaft nur dem nachlässigen Sturm zu verdanken.

Der Schiedsrichter waltete seines Amtes in mustergültiger Weise.

07 Reserve — Slonsk Reserve 3:2 (3:0).

An dieser Mannschaft muß sich die 1. Elf ein Beispiel nehmen. Hoffentlich schon das nächste Mal. m.

Iskra Laurahütte — 06 Myslowitz 4:3 (1:3).

Dieses Spiel litt stark unter der sehr schwachen Leitung des Schiedsrichters Stronzek. Was dieser zusammenpfiff, war haarsträubend. Selbstverständlich haben unter diesem Pfeifmann die Mannschaften viel zu leiden gehabt. Die Iskramannschaft trat ohne Ledwon, sonst aber vollkommen komplett an.

Spielverlauf: Die ersten Spielminuten gehörten den Nullsechsern, die auch das erste Tor erzielten. Gleich diesem folgte der zweite Treffer. Langsam entwickelte sich auch die Laurahütter Elf und auch sie unternahm gefährliche Aktionen auf das Myslowitzer Tor. Kandzia, der sich gut postierte, glückte es, das erste Tor für Iskra zu buchen. Die Freude währte jedoch nicht lange, denn gleich darauf waren es wieder die Nullsechser, die das dritte Tor erzielten. Beim Stande von 3:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß waren die Iskraner in sehr gutem Schuß. Ein Angriff rollte auf den andern und schwere Arbeit mußte die Hinterdeckung der Myslowitzer Mannschaft verrichten. In kurzen Abständen erzielte Iskra 2 elegante Tore und gleichzeitig den Ausgleich. Bis zum Schluß schossen je beide Parteien noch zu je einem Treffer, so daß mit dem unentschiedenen Ergebnis von 4:4 der Kampf beendet wurde.

Hätte der Schiedsrichter keine so großen Fehler begangen, so hätte der Kampf ein hohes Niveau erreicht. m.

Slonsk Laurahütte — 1. F. C. Tarnowitz 3:1 (3:0).

Mit gemischten Gefühlen pilgerte der hiesige K. S. Slonsk am vergangenen Sonntag nach Tarnowitz hinaus. Infolge Verletzung des Spielers Gnielczyk beim letzten Repräsentativspiel, mußte die Mannschaft auf die Mitwirkung dieses Spielers leider verzichten. Die 1. F. C.-Mannschaft ist auf eigenem Boden schwer zu überwinden. Trotzdem gelang es den Laurahüttern, die Tarnowitzer Elf einwandfrei mit obigem Ergebnis zu schlagen.

Bis zur Halbzeit führten die Slonsker bereits 3:0. Die Mannschaft spielte von der ersten Spielminute an sehr forsch. Besonders der Sturm war recht schußfreudig und kargte nicht mit eleganten Schüssen. Die Erfolge blieben auch nicht aus, denn dreimal mußte der Tarnowitzer Tormann das Leder aus seinem Heiligtum herausholen. Nach der Halbzeit verbesserten sich die Tarnowitzer und auch sie unternahmen gefährliche Angriffe auf das Slonsktor. Doch die Hintermannschaft der Laurahütter war gut am Posten und zersprengte diese im gegebenen Augenblick. Bis zum Schluß erzielten die Tarnowitzer nur ein einziges Tor.

Slonsk Ref. — 1. F. C. Tarnowitz Ref. 1:4 (1:1). m.

Gwiazda Sosnowice — Slonsk Reserve 0:3.

Am Sonnabend weilte die Slonskreserve in Sosnowice und trug dort gegen den K. S. Gwiazda ein Freundschaftsspiel aus. Die Sosnowicer mußten sich der besseren Kampfweise der Laurahütter mit dem überlegenen Ergebnis von 3:0 beugen. m.

Hockey.

Hockeyklub Laurahütte — S. V. Borsigwerk 1:1.

Zum Rückspiel weilte am vergangenen Sonntag der hiesige Hockeyklub mit 2 Mannschaften in Borsigwerk beim dortigen Sportverein. Wie vorauszusehen war, konnten die Laurahütter den letzten 4:0-Sieg in Laurahütte nicht mehr wiederholen. Es reichte nur zu einem Unentschieden. Man merkte es der Mannschaft an, daß sie lange Zeit geruht hat und vollkommen ohne Training war.

Wie wir nun hören, wird der Hockeyklub wieder nach wie vor seine Mannschaft Sonntag für Sonntag beschäftigen lassen.

Auch die Reservemannschaften trugen vorher ein Freundschaftsspiel aus. Auch hier endete der Kampf unentschieden 1:1. m.

Handball.

M. T. V. Myslowitz — A. T. V. Laurahütte 1:4 (0:0).

Nach den 2 Niederlagen an den Vorsonntagen, folgte nun endlich ein einwandfreier 4:1-Sieg der hiesigen Handballturner. Die Mannschaft spielte diesmal weit besser und hatte sich den Sieg redlich verdient. Besonders in der zweiten Spielhälfte lief die Elf zu einer Höchstform auf. Nach einer torlosen Halbzeit begann der Kampf in der zweiten Hälfte viel härter. Soboszczyk ging aus der Läuferreihe in den Sturm und riß tüchtig nach vorne. Es gelang ihm auch, zwei Tore hintereinander zu erzielen. Diesen folgten noch weitere 2, die von Schmieszek gut geskort wurden. m.

Tennis.

Der Siemianowitzer Tennisklub mit 11:2 geschlagen.

Das erste Verbandsspiel des hiesigen Siemianowitzer Tennisklub endete mit einem Fehlstart. Hier stießen die Laurahütter auf eine verstärkte Mannschaft des K. S. Stadion und mußten sich mit obigem Ergebnis beugen. Die Ergebnisse waren wie nachstehend:

Herreneinzel: Klyta — Hojnkis 6:4, 6:1; Eisenberg — Koptin 6:4, 8:6; Braun — Sojka P. 6:4, 6:3; Gieronis — Sojka E. 6:2, 6:4; Partyka — Czok 3:6, 1:6; Dave — Lienert 6:3, 6:1.

Dameneinzel: Grzibowski — Sapia 6:3, 4:6, 6:4; Spyra — Frau Koß 6:3, 7:9, 6:3.

Herren-Doppel: Klyta-Dave — Hojnkis-Koptin 6:3, 6:3; Gieronis-Eisenberg — Gebr. Sojka 6:0, 6:3; Braun-Partyka — Czok-Lindner 6:1, 6:4.

Gemischtes Doppel: Geschwister Klyta — Koß-Hojnkis 6:3, 6:1; Grzybowski-Dave — Sapia-Koptin 1:6, 3:6. m.

„Italienische Nacht" im Bienhofpark.

Eine große Abendveranstaltung bereitet für den kommenden Sonnabend, den 31. Mai, der Kriegsinvalidenverband vor. Diese soll in Form einer „Italienischen Nacht" im Bienhofpark steigen. Geplant ist ein Gartenkonzert von 6 Uhr abends bis 12 Uhr nachts, ausgeführt von der bekannten Musikkapelle Tschauner aus Kattowitz. Dem Veranstalter greifen die Laurahütter Sportvereine unter die Arme und werden ihn nach Möglichkeit mit sportlichen Darbietungen unterstützen. Uneigennützigerweise werden sie sich der guten Sache, die nur für wohltätige Zwecke bestimmt ist, zur Verfügung stellen. So wird der Laurahütter Amateurklub in der Festhalle mit dem schlesischen Mannschaftsmeister ein Matinee liefern. Namhafte Boxer werden da im Ring zusammentreffen. Gleichzeitig steigt auf dem Sportplatz ein Fußwettspiel zwischen den beiden Ortsrivalen „07" und „Iskra" Laurahütte. Diese Begegnung dürfte wohl alle Sportler der Doppelgemeinde auf die Beine bringen. Außerdem werden in den Zwischenpausen leichtathletische Wettkämpfe ausgefochten. Der gesamte Park wird bengalisch, dem Sinn entsprechend, beleuchtet. In der zehnten Abendstunde kommen verschiedenartige Feuerwerke zur Anzündung. Für weitere Ueberraschungen ist gleichfalls vorgesorgt worden. Diese seltene umfangreiche Veranstaltung wird wohl ohne Zweifel auf die hiesige Bürgerschaft eine große Zugkraft ausüben, umsomehr, als die Einnahme wohltätigen Zwecken zugute kommt. Wer sich daher von dem Wonnemonat Mai verabschieden will, der reserviere sich diesen Abend, und wir sind überzeugt, daß auch der Verwöhnteste dort seine nötige Unterhaltung finden wird. Die Eintrittspreise werden der Zeit entsprechend niedrig gehalten werden. Das genaue Programm werden wir noch veröffentlichen. m.

Gratiskonzert.

Die bekannte Musikkapelle der Bismarckhütter Musikschule überraschte am vergangenen Sonntag die Siemianowitzer Einwohner mit einem Freikonzert auf dem Platz Wolnosci. Unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Tzauner brachte die Kapelle einige sehr schöne Musikstücke den vielen Zuhörern zu Gehör. Wie wir nun hören, wird die genannte Kapelle auch am kommenden Sonnabend nachmittags wiederum ein Freikonzert zum Besten geben. m.

Kino „Apollo".

=m= Ab Dienstag bis Donnerstag, den 29. Mai, läuft im Kino „Apollo" der große Sensationsfilm der Sommerszeit „Die Frau auf der Folter" über die Leinwand. Inhalt zum Film „Die Frau auf der Folter". Lord Admaston besitzt neben seiner Frau die Geliebte Lady Alwill. Diese bemüht sich ganz in den Besitz des Lords durch Scheidung der Frau zu gelangen. Frau Alwill unternimmt mit Wissen des Mannes einen Ausflug in Begleitung ihres Freundes in die Schweiz. Anstatt in die Schweiz zu fahren, verbringt sie die erste Nacht mit dem genannten Freund in einem Pariser Hotel. Durch die Geliebte bekommt der Lord dies zu erfahren und strengt gegen seine Frau die Scheidung an. Die Geliebte erreichte somit ihren Zweck.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 28. Mai.

1. hl. Messe für verst. August und Mathilde Olszowka und Wilhelm Kalinich.
2. hl. Messe für verst. Marie Markowic.
3. hl. Messe für ein Brautpaar Krawczyk-Komander.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 28. Mai.

5½ Uhr: Bittprozession, nachher hl. Messe für das Brautpaar Rudzinski-Dembski.

8 Uhr: für verst. Pauline Petermann.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Staatseinnahmen werden kleiner

Wie fühlbar sich die wirtschaftliche Krise des Landes trotz der geradezu ungeheuerlichen Steuerschraube auf das gesamte Staatsleben auswirkt, zeigt recht deutlich eine Zusammenstellung der Staatseinnahmen aus den öffentlichen Steuern und von den Monopolen im Monat April, welcher Monat der erste im Budgetjahr 1930/31 ist. In diesem Monat betrugen die Gesamteinnahmen nur 194 Millionen Zloty, während im März noch 218,2 Millionen eingeflossen sind. Der Monat April hat also 24,2 Millionen Zloty weniger eingebracht als der März. Im Vergleich zu den Einnahmen im April 1929 ist ein Rückgang der Einnahmen von 25,9 Millionen zu verzeichnen. Mit Ausnahme der direkten ordentlichen Steuern sind die Einnahmen aus allen Steuergruppen zurückgegangen. Bedeutend vermindert haben sich die Einnahmen von den Zöllen, den Stempelsteuern und den Staatsmonopolen. Die Monopole lieferten im April nur 66 Millionen Zloty Reingewinn, während diese Einnahme im März noch 83,7 Millionen betrug; die Reineinnahme hat sich also um 17,7 Millionen verringert. Eine Erhöhung der Einnahmen weist lediglich die Einkommensteuer auf, und zwar von 19,8 Millionen im März auf 34,8 Millionen im April. Diese Mehreinnahme ist jedoch darauf zurückzuführen, daß in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai die erste Rate der Umsatzsteuer und die Hälfte der Einkommensteuer für 1929 fällig gewesen ist. Dagegen sind die Einnahmen von der Industriesteuer um fast 25 Prozent zurückgegangen, und zwar von 20 Millionen auf 15,5 Millionen.

Die Staatseinnahmen bilden seit jeher das Barometer im Staatsleben. Aus der obigen Aufstellung ist also ersichtlich, daß das Barometer bei uns stark zu sinken beginnt. Ein Sinken des Barometers wiederum läßt auf schlechtes Wetter, in diesem Falle also auf schlechte Zeiten schließen. Nicht umsonst hat Witos gesagt: Heute ist es schlecht, aber es wird noch schlechter werden!....

Die Mission des Leutnants Kinkokfa

Der Krakauer „Blagierek" bringt heute eine Meldung, daß der Ministerpräsident Slawek seinen persönlichen Sekretär, den Leutnant Kinkokfa, zum Staatspräsidenten nach Ciechanowa geschickt hat, wo sich gegenwärtig der Staatspräsident aufhält. Die Mission des Leutnants Kinkokfa steht im Zusammenhang mit der Eröffnung der ersten Sitzung des Schlesischen Sejms bezw. mit der Wahl des Sejmpräsidiums. Wer weiß, was die Warschauer Regierung mit dem Schlesischen Sejm plant. Vielleicht wird er auch vertagt, so wie der Warschauer Sejm. Vielleicht.... aber warten wir lieber ab.

Rückkehr weiterer Ferienkinder

Nach einer Mitteilung des Roten Kreuzes kehren am Mittwoch, den 4. Juni weitere Kinder aus den Ortschaften Rosdzin, Nowy-Bytom, Hohenlohehütte, Ruda, Siemianowitz von der Erholungsstätte Pilgramsdorf zurück. Die Eltern bezw. Erziehungsberechtigten werden ersucht, ihre Kinder an dem fraglichen Tage, nachmittags 3 Uhr, am Kattowitzer Bahnhof, 3. Klasse, abzuholen. y.

Nur 1 Radioapparat auf 133 Einwohner

Nach der Statistik zählt Polen 226 000 registrierte Radioapparate. Zieht man in Betracht, daß Polen 30 Millionen Einwohner zählt, so entfällt auf 133 Einwohner ein Radioapparat. Diese Zahl ist verschwindend klein, wenn wir andere Länder mit Polen vergleichen, so kommt beispielsweise in Schweden auf nur 4 Einwohner ein Radioapparat.

Tätigkeitsbericht der Volks- und Milchküchen

Insgesamt 44 329 Mittagsportionen wurden im Berichtsmonat April durch die Volksküchen, innerhalb des Landkreises Kattowitz, an 998 Arbeitslose verabfolgt. Die Unterhaltungskosten betrugen 8302,84 Zloty, welche bis auf einen Restbetrag von 66,14 Zloty gedeckt werden konnten. Die Mittagsportionen gelangten kostenlos oder gegen eines kleinen Entgelt von 10 bis 20 Groschen zur Verteilung. — Im dem gleichen Monat wurden an 106 Mütter und 615 Kinder durch die Milchküchen im Landkreis Kattowitz insgesamt 17 161 Milchportionen kostenlos verabfolgt. Die Unkosten betragen zusammen 4779,33 Zloty. Die Summe wurde gedeckt aus eigenen Mitteln, aus anderen Mitteln und Spenden, sowie einer Beihilfe aus dem Wojewodschaftsfonds in Höhe von 1551,30 Zloty. Der Restbetrag von 621,45 Zloty wird im nächsten Berichtsmonat einen Ausgleich erfahren. y.

Dank und Anerkennung für den Deutschen Generalkonsul

Schöner Verlauf des Gartenfestes — Zahlreiche Beteiligung — Herrn von Grünaus Dank

Anläßlich der 5jährigen Amtstätigkeit des deutschen Generalkonsuls, Freiherr von Grünau, in Kattowitz, hatte die Reichsdeutsche Kolonie in Emanuelssegen im Fürstlichen Gasthaus am Sonnabend nachmittags ein Gartenfest veranstaltet, welches man als wohlgelungen bezeichnen kann. Viele bekannte Persönlichkeiten aus reichsdeutschen Kreisen, sowie aus den Kreisen der Minderheit, der Industrie, Aerzte, Presse usw., waren erschienen, um daran teilzunehmen.

Das Programm des Festes war geschmackvoll zusammengestellt. Die Kapelle der Cleophasgrube konzertierte, der Meisterische Gesangverein, sowie die Sängergemeinschaft brachten verschiedene schöne Chöre der Volks- und Kunstlieder, während die Dulawskische Musterturnschule tänzerische und turnerische Vorführungen zeigte.

Im Namen der Reichsdeutschen Kolonie sprach Dr. Reichel dem deutschen Generalkonsul das vollste Vertrauen und stete Anerkennung seiner Arbeit aus, und die Hoffnung, daß Freiherr von Grünau noch viele Jahre hier zum Wohle der Reichsdeutschen wirken möge. Auch Senator Dr. Pant hielt eine kurze Begrüßungsrede. Prof. Dr. Lubrich feierte den deutschen Generalkonsul als kunstliebenden Förderer, besonders des Gesanges, der ja gerade in unserer Heimat ein Völkerbindemittel darstellt. Darauf erscholl brausend der „Deutsche Sängergruß!"

Baron Grünau antwortete in längeren Ausführungen auf alle Ansprachen mit Dank für das uneingeschränkte Vertrauen, das ihm von allen Seiten entgegengebracht werde. Er dankte vor allem auch dem Festausschuß, Generaldirektor Pistorius, Bankdirektor Caspar, Dr. Reichel und Prof. Lubrich, und betonte, daß er sich als Süddeutscher in den fünf Jahren so in die eigentümlichen oberschlesischen Probleme eingelebt habe, daß er sich heute mit dem Oberschlesier aufs engste verbunden fühle. Die treue Liebe des Oberschlesiers zu seiner Heimat, die Anhänglichkeit der Deutschen an ihr Volkstum habe ihn immer aufs neue stark beeindruckt, und er empfange selbst aus dieser Liebe und Treue die beste Kraft, um nach bestem Wissen und Gewissen seine Pflichten gegen Volk und Vaterland zu erfüllen. Er gab den Dank, der ihm in so reichem Maße ausgesprochen wurde, an seine treuen Mitarbeiter weiter und rief der Reichsdeutschen Kolonie und den Gästen aus der deutschen Minderheit ein herzliches, hundertfach widerhallendes „Glück auf!" zu.

Der Abend hielt dann noch die Teilnehmer des Festes zu Geselligkeit und Tanz viele Stunden beisammen, so daß das Fest einer recht harmonischen Ausklang nahm. —

Man kann nur sagen, daß die Beweise der Anerkennung und des Vertrauens für den deutschen Generalkonsul ein sichtbares Zeichen dafür sind, daß Herr von Grünau durch seine verständige und umsichtige Arbeit in allen Kreisen der Bevölkerung beliebt ist und geehrt wird. Mit der Reichsdeutschen Kolonie aber kann man nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß der deutsche Generalkonsul noch recht lange auf seinem Posten erhalten bleiben möge, zumal nicht unbekannt ist, daß es sein vornehmstes Bestreben ist, der deutsch-polnischen Verständigung durch seine Tätigkeit zu dienen. Eine Aufgabe, die zu erfüllen, alle Deutschen bemüht sind!



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,05: Mittagskonzert. 16,15: Kinderstunde. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Suitenkonzert. 22,25: Tanzmusik. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 10,15: Morgenfeier. 12,10: Symphoniekonzert. 16: Vorträge. 17,30: Nachmittagskonzert. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,30: Literarische Stunde. 22,25: Abendkonzert.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,20: Vorträge. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vorträge. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19,10: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Suitenkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 10.15: Uebertragung des Gottesdienstes. 12,10: Mittagskonzert. 14,20: Vorträge. 16,20: Schallplatten. 17,30: Orchesterkonzert. 19,15: Vorträge. 20,30: Volkstümliches Konzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags) 19.20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Funkstunde A.-G.

Mittwoch, 28. Mai: 15,30: Aus Gleiwitz: Eröffnungsfeier des „Carl Legien-Heimes". 16,30: Aus dem Kaffee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungsmusik. 17,30: Elternstunde. 18.10: Stunde der Musik. 18,35: Aus Gleiwitz: Oberschlesischer Verkehrsverband. 19: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19: Abendmusik (Schallplatten). 19,25: Wiederholung der Wettervorhersage. 19,30: Uebertragung aus Berlin: Max Reinhardt spricht. 20: Aus der Philharmonie Berlin: Arturo Toscanini. 22: Die Abendberichte.

Donnerstag, 29. Mai: 7,30: Frühkonzert (Schallplatten). 8,45: Uebertragung des Glockengeläuts der Christuskirche. 9: Morgenkonzert. 11: Katholische Morgenfeier. 12: Aus Gleiwitz: Mittagskonzert. 14: Die Mittagsberichte. 14,10: Gereimtes Ungereimtes. 14.30: Naturkunde. 14.50: Stunde des Landwirts. 15,10: Stunde mit Büchern. 15,40: Für die Daheimgebliebenen. 17,15: Frühling auf dem Lande. 17,40: Blick in die Zeit. 18,10: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,10: Fremde Welt... 19: ... Und die Heimat. 19,30: Aus Gleiwitz: Rund um OS. 19,55: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Militärkonzert. 22,10: Die Abendberichte. 22,30—24: Aus Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29



